

nicht einmal die Freiheit zu kaufen und zu verkaufen. Dieser Schimpf ging auch auf den über, der ihm seine Tochter zur Frau gab, oder eine seiner Töchter heirathete. Wer im Kampfe aus dem Gliede gewichen war, mußte, an einem öffentlichen Orte mit dem Schilde stehend, sich den Augen der Vorübergehenden preis geben. Daher gaben die Mütter ihren Söhnen, wenn sie in den Krieg zogen, die Schilde mit den Worten: „Entweder mit oder auf diesen.“ Ehelosigkeit, Mißheirathen, Unmäßigkeit und Schwelgerei wurden streng bestraft. Damit aber diese Zucht von Außen her nicht gefährdet würde, so wurden alle Ausländer, wenn nicht Staatsgeschäfte ihren Aufenthalt nothwendig machten, aus dem Lande gewiesen. Das Reisen in der Fremde, so wie aller Verkehr und Handel mit Ausländern war streng untersagt und Eisengeld eingeführt, um dem Wucher vorzubeugen und den Geist von Vereinerungssucht abzulenken. Auf diese Weise erfreuten sich die Spartaner zu Hause bei rühmlichen Beschäftigungen einer glücklichen Ruhe, und gewannen eine solche körperliche Kraft und Seelenstärke, daß sie die Selbstständigkeit ihres Vaterlandes erhalten und demselben Ansehen verschaffen konnten.

3. Sparta von Lycurg bis auf den Anfang der Perserkriege. (880 — 493).

Der durch Lycurg's Satzungen neuerweckte kriegerische Geist der Spartaner äußerte sich zunächst durch gänzliche Bezwingung aller Reste der achäischen Einwohner. Hierauf richteten Streitigkeiten wegen des Grenzgebietes ihre Waffen gegen die Messenier, welche alle Kräfte aufboten, um sich vor Knechtschaft zu schirmen. Schon im ersten Kriege (743—723) wurden die Messenier trotz ihrer Anstrengung und der Tapferkeit ihres Anführers Aristodemus nach Eroberung der Bergfestung Ithome besiegt. Aristodemus entleidete sich deshalb auf dem Grabe seiner Tochter, die er in Folge eines Orakelspruches dem Wohle seines Vaterlandes geopfert hatte. Sie waren von dieser Zeit an den Spartanern unterthan, und mußten an dieselben die Hälfte des Ertrages ihrer Ländereien abliefern.

Allein den Messeniern war die Abhängigkeit von Sparta bald so lästig, daß sie unter Anführung des tapfern Aristomenes wieder zu den Waffen griffen. Doch hatte dieser zweite Krieg (685—668) für sie noch traurigere Folgen, als der erste. Aristomenes schlug zwar anfangs die Spartaner bei Stenyclerus und erfocht noch zwei Siege. Als aber der Dichter Tyrtaeus durch seine Schlachtgesänge den Muth der Spartaner neu belebte, mußten